

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Stück
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 238.

Montag, 13. October 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der jährliche Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Läger bei den Buchhändlern 1 Mark 75 Pfg., bei Abnahme am Schalter der hiesigen Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei 2 Mark 7 Pfg. Nach Remittabonnements werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. bei Abnahme am Schalter der hiesigen Postanstalt 4 Pfg. Sonntags 6 Pfg. ohne Gewähr. Tagespreis 5 Pfg. bei Abnahme am Schalter der hiesigen Postanstalt 4 Pfg. Sonntags 6 Pfg. ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesaerstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Donnerstag, den 16. October 1902,

vorm. 11 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 1 Supportdrehschiff gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 13. October 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Freitag, den 17. October 1902,

vorm. 11 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 2000 Stück Cigaretten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 13. October 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 18. October 1902,

vorm. 11 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 2 Wappsteine, 2 Kieleschürze, 1 Pfeilersteig, 1 Sopha und 1 Schreibstisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Riesa, am 13. October 1902.

Der Gerichtsvollz. des Königl. Amtsgerichts.

Anzeigen

für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens **Donnerstag 9 Uhr** des jeweiligen Aufgabetales. **Die Geschäftsstelle.**

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 13. October 1902.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtkonferenz am Montag, Dienstag, den 14. October 1902, Nachmittags 6 Uhr.
1. Rathschluß, Erhöhung der den Herren Dehert & Große selbster erworbene Vergütung für die von unbemittelten hiesigen Einwohnern unentgeltlich zu beruhenden Freibäder in der Elbschwabensiedlung. 2. Beschluß des Ausschusses für die gewerbliche Fortbildungsschule und Rathschluß hierauf. 3. Rathschluß über Errichtung einer neuen Hofexpedienten-Kasse bei hiesiger Stadtkasseneinnahme. 4. Mittheilungen des Stadtraths, Verhältnisse auf hiesiger Eisenbahnstation betreffend. 5. Wahl von drei Kommunalratsmitgliedern und drei Stellvertretern für die Einkommensteuer-Einschätzungskommission. Rathschluß: Herr Bürgermeister Boetzer, Herr Stadtrath Dr. Dehne.

— Nach dem Stände vom gestrigen Sonntag hat bekanntlich im ganzen Lande die Ausfüllung der Hauslisten zu erfolgen. Die Hauslisten dienen besonders zur Aufstellung des Einkommensteuerkatasters für das Jahr 1903 und die Ausfüllung der Hauslisten muß deshalb eine sehr sorgfältige sein.

— Eine Laterne mit neuem Klemmen, anscheinend von einem Gelehrten, ist auf der Postzeitung als gefunden abgegeben worden.

— Die wichtigsten Mittheilungen des Innern und des Kultus und öffentlichen Unterrichts veröffentlicht im „Dresdner Journ.“ die Namen der Ärzte, Zahnärzte und Apotheker, die im abgelaufenen Prüfungsjahre 1901/1902 von den zuständigen Prüfungskommissionen zu Leipzig geprüft und approbirt worden sind.

— Dem „Waterland“ zufolge werden bei den Reichstagswahlen die der konservativen Partei angehörenden Reichstagsabgeordneten mit einer einzigen Ausnahme in den Wahlkreisen, die sie gegenwärtig vertreten, wieder kandidiren. Es sind dies die Herren Kaufmann Förster-Spremburg (2. Kreis Ostbau), Gehobacter Dr. Deetle-Verlin (9. Kreis Freiberg), Stadtpfarrbesitzer Herr-Dahlen (11. Kreis Würzen) und Rittergutsbesitzer Dr. v. Frege-Wehlen, der langjährige Vertreter des 14. sächsischen Reichstagswahlkreises Borna, will sich bekanntlich aus Rücksicht auf seinen ungünstigen Gesundheitszustand vom politischen Leben zurückziehen; in diesem Kreise wagt sich deshalb die Aufstellung einer neuen Kandidatur nicht. Verhandlungen mit einem geeigneten Herrn sind eingeleitet, jedoch noch nicht zum Abschluß gelangt. Durch Vereinbarung mit den National-Liberalen und der deutsch-socialen Reformpartei ist den Konservativen der 4. Wahlkreis Dresden-Neustadt überlassen, wo der Herr Landgerichtsdirektor Dr. Bräuer als Kandidat aufgestellt worden ist. Wegen eines gemeinsamen Vorgehens der Ordnungsparteien gegen die Socialdemokratie haben Vorbesprechungen stattgefunden, die sächsischen Reichstagswahlen sind darüber jedoch noch nicht geklärt worden.

— Die Obstände an den sächsischen Straßen im Adalgerich-Sachsen haben im vergangenen Jahre so gut getragen, daß eine Gesamteinahme von rund 180 300 Mk. erzielt wurde. Im Vergleich zu den Erträgen im Jahre 1900 bedeutet dies eine Mehrernte von 12 996 Mk. Zur Erhöhung dieser Einnahme hat wesentlich mit beigetragen, daß die an den sächsischen Straßen angebaute Obstsorten meist gut bezahlt sind.

— Concurrenz wurden im zweiten Viertel des laufenden Jahres im Deutschen Reich nach amtlichen Angaben 2478 angemeldet gegen 2583 in der gleichen Periode des Vorjahres. 378 wurden wegen Mangels an Masse abgewiesen. Zur Eröffnung gelangten 2100 Verfahren. In 1349 Fällen hatte der Gemeinschuldner die Eröffnung des Verfahrens beantragt. Beantragt wurden im zweiten Viertel laufenden Jahres 2290

Verfahren, gegen 1885 in der gleichen Periode des Vorjahres, und zwar 1480 durch Schlußvertheilung, 594 durch Zwangsvergleich, 65 in Folge allgemeiner Erzwählung und 151 wegen Mangels an Masse. In 820 beantragten Fällen war ein Gläubigerausschuß bestellt.

— Die „Kreuz-Zeitung“ hat von dem Abg. Dr. v. Frege folgendes Schreiben erhalten: Hochverehrter Freund und Kollege! Seit meiner schweren Erkrankung am 15. Mai 1901 und dem argen Rückfall im November v. J., wo intrigante Federn, welche Sie in der „Kreuz-Zeitung“ wiederholt so treffend bezeichneten, daß ich kein Wort hinzuzufügen habe, mir nicht einmal auf dem Krankenlager Zeit ließen, das ärztliche Gutachten abzugeben, welches mir den Rücktritt von jeder öffentlichen Thätigkeit zur absoluten Pflicht machte, bin ich leider so wenig hergestellt, trotz rührender Pflege und größter Schonung, daß ich nicht daran denken kann, meinen Platz im Reichstag einzunehmen. Nur die Ueberzeugung, daß mein Wahlkreis bei einer Nachwahl gefährdet ist, der Socialdemokratie anheimzufallen, und dringende Bitten, bis zum Schluß dieser Wahlperiode auszuharren, halten mich ab, mein Mandat niederzulegen — die „Deutsche L.-Ztg.“ kann mich also ruhig zu den Toten werfen, ich werde ihre Kreise nicht stören — wohl aber hielt ich es nach meinen bald 25-jährigen politischen Arbeiten, als einer der ältesten Agrarier, für Pflicht, ein Wort aufrichtiger Warnung zu sagen im Kreise meiner Freunde der ökonomischen Societät in Leipzig. Ohne mein Zutun ist diese Ansicht über die schwebenden Zolltariffragen zum Gegenstand der Besprechung geworden, zum Theil beifälliger Art, aber natürlich von gewissen Pressorganen auch in der Weise, die ich herzlich — gering schätze. Ich bin derselbe Agrarier, als welcher ich im Jahre 1878 in die konservative Fraktion eintrat. Wie aber schon damals trotz Fürst Bismarcks zollpolitischer Wandlung nicht alle unsere, gewiß berechtigten Wünsche erfüllt wurden und werden konnten, die Nachwünsche der Aera Delbrück-Camphausen waren auch unter unseren Gesinnungsgenossen noch zu stark vertreten, so fürchte ich, werden auch jetzt nicht alle, an sich durchaus richtigen agrarischen Forderungen durchführbar sein, weil die Aera Caprivi zu viel Fundamente erschüttert hat, auf denen ein einwandfreier Schutzolltarif sich errichten ließe. Daß gerade ich zufällig seinerzeit diese Befürchtung unmittelbar nach dem Angriff des Grafen Caprivi auf unsere damalige Haltung im Auftrag der Fraktion im Reichstag auszusprechen hatte, erwähne ich nur, weil man jetzt mir gubernermentale Besinnung vortreibt, von der ich mich völlig frei weiß, da ich noch genau so denke, wie ich damals ausgeführt habe. Scheitert der jetzt vorliegende Zolltarif, so sehe ich sehr pessimistisch in die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands, welche nur durch eheliche Bundesgenossenschaft der Landwirtschaft und Industrie eine gesicherte ist. Wenn ich nicht irre, hat sich der Vorsitzende der Kommission, unser verehrter Herr Kollege Reith, in ähnlichem Sinne geäußert. Der Ertrinkende greift auch nach der schwankenden Planke, zumal wenn das reitende Boot in so unsicherer Ferne erscheint, wie eine feste Mehrheit des Reichstags für einen uns ganz befriedigenden Zolltarif. Nur treues Bekenntnis der unveränderlichen Grundsätze des Konservatismus hat mir meine Worte am 4. October in den Mund gelegt, ich nahm zugleich Abschied von Freunden, mit denen ich fast ein Menschenalter für unsere „eheliche Arbeit mit reinen Händen“, wie Graf Schulenberg-Beependörff die Gründung der Steuer- und Wirtschaftstreue reformer bezeichnete, gekämpft habe. Fern will ich mich geirrt haben, wenn ein besseres Resultat als die Regierungsvorlage zu erreichen ist, das Recht, an der Lauterkeit meiner Absicht zu zweifeln, räume ich nach

meiner offen daliegenden, langjährigen parlamentarischen Thätigkeit aber Niemand ein, auch nicht den Mataboren der Maßlosigkeit, wo dieselben auch sitzen mögen. — Indem ich Ihnen, verehrter Freund, ganz überlasse, von diesen Zeilen den Ihnen angemessenen erscheinenden Gebrauch zu machen, bin ich in aller Verehrung stets Ihr ergebener Dr. v. Frege-Wehlen.

— Bekanntlich dürfen Briefe das Postgewicht von 250 Gramm nicht überschreiten. Die Post zeigte bisher in dieser Hinsicht dem Publikum einiges Entgegenkommen. Es war zunächst versuchsweise die Einrichtung getroffen worden, daß Sendungen mit Übergewicht an den Adressaten bestellt wurden, daß dieser allerdings dann die Differenz zwischen dem Briefgewicht und dem Packporto nachzahlen hatte. Diese provisorische Einrichtung hat, wie die „D. B.-Z.“ mittheilt, gänzlich Erfolge gehabt, und Unzuträglichkeiten sind nicht eingetreten. Es ist insolge dessen nun endgültig bestimmt worden, daß derartige Briefe in der geschicktesten Weise behandelt werden sollen. Allerdings ist nur die Rede von Briefen „mit werthvollem oder für die Korrespondenten augenscheinlich wichtigem Inhalte“, aber es ist nicht gesagt, wie die Postbeamten sich über die Qualität des Inhalts werden die Postbeamten wohl gut thun, anzusehen, daß der Inhalt für die Korrespondenten wichtig ist.

— Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. — Mittwoch: Die lustigen Weiber von Windsor. — Donnerstag: Samson und Dalila. — Freitag: Herr Ernst Kraus von der königlichen Hofoper in Berlin als Gast. — Samstag: Jor und Jameremann. — Sonnabend: Söhne der Wälsche. — Sonntag, den 19. October: Die verkaufte Braut. — Schauspielhaus. Dienstag: Onkel Bräsig. — Mittwoch: Walpurgisnacht. — Donnerstag: Der Kaufmann von Hamburg. — Freitag: Walpurgisnacht. — Sonnabend: Zur Feyer von S. v. Kleins Geburtstag. — Sonntag, den 19. October: Nachmittags 1/2 2 Uhr: 2. Volksvorstellung: Minna von Barnhelm. Abends 1/8 8 Uhr: Der Söldnerfeld.

— Großenhain, 13. October. Ein nicht unwichtiger Gedenktag ist der morgende 14. October für unsere Stadt. An diesem Tage vor 40 Jahren wurde die Riesaer Kreisbahn — Großenhain-Zwickau dem Verkehr übergeben, nachdem mehr als 20 Jahre vorher bereits in Riesa ein Bahnhof angelegt worden war. Den zweiten Bahnhof, und damit direkte Verbindung mit der Landeshauptstadt, erhielt Großenhain 1875.

Der Großenhainer evang.-luth. Männer- und Jünglingsverein beging gestern sein 40-jähriges Bestehen in würdiger Weise durch Festgottesdienst, Festmahl und Familienabend. Gleichzeitig wurde das Kreisfest des Riesauer Kreisverbandes sächs. Jünglingsvereine, welcher Verband aus den Verbänden zu Döbeln, Stritz, Grotz, Riesa und Großenhain besteht, gefeiert. Bei dem Festgottesdienst am Nachmittag hielt Herr Pastor Peter (Ehrenmitglied des Großenhainer Vereins) die Predigt. Im Hotel de Sage fand darauf eine Vorstand- und Vertreterversammlung, dann ein Festmahl statt, an welches sich eine in der Unterhaltung anreihete. Eine Aufführung, „Der sächsische Pflanzensaal“, historisches Deklamatorium in 5 Akten, fand vielen Beifall bei den besonders auch aus den Verbänden zahlreich erschienenen Zuschauern.

Dresden, 11. October. Wir erwähnen bereits, daß die Stadtverordneten in gehobener Sitzung den Antrag des Rathes, die Aktien der Straßenbahnen zu übernehmen, mit anderen Worten, die elektrischen Bahnen zu säubern zu machen, abgelehnt haben. Den Stadtverordneten ist — das ist das Hauptmotiv — der Kaufpreis zu hoch. Wir erwähnen noch, daß das Aktienkapital der deutschen Straßenbahngesellschaft 6 Millionen und das der Dresdner Straßenbahn 12 Millionen Mk. beträgt.